

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreise: Durch unsere Postanstalt ins Haus monatlich 40 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 30 Pfg. ...

Infektionspreis: Die sehr gefährliche Ruhrkrankheit oder deren Keim für Infektion aus Asien ...

Spezialstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 163.

Sonnabend, den 17. Juli 1915.

10. Jahrgang.

Große Erfolge im Osten.

Eine deutsche Entgegnung auf Poincarés Rede. — Die schweren Verluste der Franzosen bei Arras. — Die kritische Lage im Walliser Kohlenrevier. — Der Dusek von der Armee Pflanzler überschritten. — Verzweifelte Angriffe der Italiener an der Dolomitenfront.

Eine deutsche Entgegnung auf Poincarés Rede.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt zu der Rede Poincarés: Daß das französische Staatsoberhaupt das Land in seiner schweren Bedrängnis zu ermutigen sucht, ist nur in der Ordnung. ...

Die Kämpfe in den Argonnen.

General Joffre, der während des Nationalfestes in Besfort und Umgebung verweilt, erhielt vom Kriegsminister mit der telephonischen Meldung vom Verlauf des Kampfes in den Argonnen das Entschieden, diesem Abschnitt seine

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 17. Juli vorm. Westlicher Kriegsschauplatz. Gegenständiges Artillerie- und Minenfeuer auf vielen Stellen der Front. Westlicher Kriegsschauplatz. Die vor einigen Tagen unter der Oberheftigkeit des Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf diesem Kriegsschauplatz begonnene Offensive hat zu großen Erfolgen geführt. ...

genau der Wirklichkeit entsprechen, mit dem Ergebnis, welches die Kämpfe bei Arras für unsere Gegner gehabt haben, so kann man es durchaus begrifflich finden, daß die französische Regierung dem Volke die Größe der von ihm gebrachten Opfer zu verbergen sucht. (W. T. B.)

Frankreichs Hoffnung auf Japans Hilfe.

Viele Politiker und Militärpersonen in Frankreich haben nicht auf die Hoffnung verzichtet, Japan auf dem europäischen Kriegsschauplatz als Teilnehmer zu sehen, wie es auch immer der Wunsch Wilsons und Clemenceaus gewesen ist. ...

Die kritische Lage im Walliser Kohlenrevier.

Der Secolo meldet aus London vom 15. Juli: 15 000 Arbeiter der Kohlenbergwerke in Wales haben die Arbeit niedergelegt, da die Maßnahmen der Regierung zu spät getroffen wurden. ...

Englische Finanzbedürfnisse.

Telegraph meldet, daß die englische Regierung in der nächsten Woche einen neuen Kriegskredit von 250 Millionen Pfund fordern werde, den höchsten seit Kriegsbeginn. ...

Mac Kenna über die Kriegskosten.

Schatzsekretär Mac Kenna hat im Unterhause mitgeteilt, daß im ersten Kriegsjahre nicht weniger als 88 Millionen Pfund an neuen Steuern erhoben wurden. ...

Pessimismus im englischen Heere.

Newport Sun meldet, daß es der englischen Armee nicht nur an Munition fehle, sondern daß auch Maschinen- und Gewehre und gewöhnliche Gewehre nicht in ausreichendem Maße vorhanden seien. ...

Der Streit um die Wehrpflicht in England.

Die Daily News bezeichnen in einem Leitartikel die Rede Lansdownes im Oberhause als eine ungeklärte

persönliche Aufmerksamkeit zu widmen. Gleichzeitig ließ die Regierung auf diplomatischem Wege (ein höchst ungewöhnlicher Vorgang) in den neutralen Staaten eine die erlittene Schlappheit mildemde Darstellung ausgeben. ...

78 300 Mann französische Verluste bei Arras.

Im allgemeinen ist es nur schwer möglich, die Verluste des Gegners in einer größeren Schlacht einigermaßen richtig anzugeben. Da die französische Regierung es endlich vermeiden, die Verluste der Republik selbst bekannt zu machen, ist es von besonderem Interesse, diese wenigstens schätzungsweise festzustellen. ...

selbst drohende Forderung der Wehrpflicht. Er hat, so schreibt das Blatt, sich damit ebenso an gewisse Kollegen im Kabinett, wie an das Oberhaus gerichtet. Das ist jedenfalls eine neue Auffassung von der verfassungsmäßigen Stellung eines Ministers. Wenn sie allgemeinen Anklang findet, dann sind die Hoffnungen, die sich auf die Koalition gründeten, zum Scheitern verurteilt. Doppelkette ist stets die erwünschteste Tugend eines Kabinettsministers, aber bei einer Koalition ist sie ganz unerlässlich. — Daily Mail schreibt in einem Leitartikel: Jedermann weiß, daß die Wehrpflicht kommt. Die Registrierung wird im November fertig sein. Die Erhebung des Wehrpflichtigen wird das Jahresende in Anspruch nehmen. Eine Ängst auf Grund der Wehrpflicht kann erst 1916 ausgebrochen werden. Wenn die Politiker nicht aufpassen, wird die Wehrpflicht vielleicht zu spät kommen. Soldaten werden offenbar zwingend gebraucht. Sonst würde das Kriegswesen nicht so rasende Anstrengungen, wie wir es jetzt in London sehen, machen. (W. T. B.)

Erziehung eines angeblichen Spions in England.
Der wegen Spionage verurteilte Rosenthal wurde am 15. Juli festlich erschossen, nachdem das Todesurteil vollstreckt worden war. (W. T. B.)

Die Tätigkeit unserer Unterseeboote.
Morgenspost beklagt den Erfolg der deutschen Unterseeboote und stellt folgende Verlustliste vom 1. bis 9. Juli auf: Im westlichen Kanal wurden die Dampfer Craigard, Richmond, Ragsby, Kenbow, Langmore, Ellesmere, Lin, Marton-Lightbody, Cobourgnat, Leon, der Schoner Hironde und die Barl Leo versenkt. In denselben neun Tagen wurden in der Nordsee der Schoner Sunbeam, die Dampfer Radio, Anna, Nordas und mehrere Fischdampfer vernichtet. In der Zeit vom 8. bis 13. ds. Mts. wurden in der Nordsee die Dampfer Syrian, Hampson, Spadwell, Merlin, Purple, Woodbine, Heather, Fleetwood und Emerald angegriffen. Morgenspost folgert daraus, daß, wenn die Angriffe in der Nordsee stattfinden, im Kanal nur schwache Angriffe erfolgen; und umgekehrt.

Ein amerikanischer Dampfer von einem U-Boot angegriffen.
Reuter meldet aus Washington: Die deutsche Regierung teilt der amerikanischen mit, daß der amerikanische Dampfer Nebraska infolge eines Versehen am 25. Mai von einem deutschen U-Boot angegriffen worden sei. Die deutsche Regierung erklärte die Torpedierung für einen unglücklichen Zufall und bietet Entschädigung nebst Schadenersatz an.

Englische Schiffsankäufe.
Eine der bedeutendsten amerikanischen Schiffsbau-Gesellschaften, die Robert Dollar Steamship Company, die einen regelmäßigen Dienst von San Francisco nach Ostasien unterhält, geht in englische Hände über. Sämtliche Schiffe der Reederei, die künftig die englische Flagge führen, werden in das englische Schiffsregister eingetragen.

Verlorenes französische Wasserflugzeug.
Post Paris meldet aus Madrid: Von vier Wasserflugzeugen, die am 14. ds. Mts. von Gibraltar aus eine Aufklärungsfahrt unternommen haben, sind nur zwei zurückgekehrt. Das dritte ist ins Meer abgestürzt; die Insassen wurden gerettet. Von dem vierten ist man ohne jede Nachricht.

Ein holländischer Dampfer nach Malta geschleppt.
Dem Messagero zufolge wurde der holländische Dampfer Bengalen am Donnerstag früh zwei Seemeilen südlich von Syrakus von einem französischen Vorkostenkrieger angehalten und nach siebenstündiger Untersuchung der Ladung nach Malta gebracht. Es bestand der Verdacht, daß die aus Bengin und Naphtha bestehende Ladung für Unterseeboote bestimmt sei.

Keine U-Boot-Stützpunkte bei Kosra.
Mailänder Blätter teilen aus Rom mit, daß die dortige griechische Gesandtschaft die aus Kopenhagen verbrochene Nachricht, laut welcher einige deutsche Unterseeboote ihre Vorkostenstützpunkte bei Kosra erneuert haben sollen, auf das entscheidende in Abrede stellt.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.
Amlich wird in Wien verlautbart den 16. Juli mittags: Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Dnjepr dauern an. Die Verluste der Russen, unsere auf das Nordufer vorgebrungenen Truppen durch heftige Gegenangriffe zu werfen. Blieben ohne jeden Erfolg. Wir machten 12 Offiziere und 1300 Mann zu Gefangenen und erbeuteten drei Maschinengewehre. Bei der Ermüdung des Dnjepr-Überganges und in den darauf folgenden Gefechten fand das Rürnner Infanterieregiment Nr. 7 wieder Gelegenheit, besonders Proben seines Heldennutes abzugeben. In der Gegend von Sokol kam es gleichfalls zu beiden Seiten zu regerer Gefechts-tätigkeit. Unsere Truppen nahmen mit Hürm ein der Hand mehrere Stützpunkte, so das Benschardiner, Kioher unmittelbar bei Sokol.

An den anderen Fronten blieb die Lage unverändert. **Italienischer Kriegsschauplatz.**
Gestern war sowohl an der südkanarischen, als auch an der Rürnner Grenze eine erhöhte Tätigkeit der feindlichen Artillerie wahrzunehmen. An der Dolomitenfront wurden mehrere italienische Bataillone, die unsere Stellungen bei Ruffico und im Gemäß an der Straße Schuberbach-Beitelsheim angegriffen hatten, unter bedeutender Verlusten abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hofer, Feldmarschall-Lieutenant.
Sokol liegt in der nächstnächsten Gde Golligens am Bug, und zwar 70 Kilometer nördlich Demberg hart an der russischen Grenze.

Die Dnjepr-Überschreitung der Armee Pflanz.
Nach mehrtägiger Ruhe begann Mittwoch nachmittag am Dnjepr, sowie nördlich der Bukowina erneut ein leb-

Das Getreide muß jedem Deutschen heilig sein.

hafter Artilleriekampf, der am Donnerstag auch in Gegenwärtigkeit vornehmbar war. Die Russen weichen an mehreren Stellen unter schweren Verlusten zurück. — Diese am Dienstag von unseren Truppen angelegte Offensivbewegung im Dnjepr-Raume dauert erfolgreich fort. Unter Deckung durch Artillerie Abschnitten wir erneut den Dnjepr, den Feind unter weiteren schweren Verlusten werfend. Die Zurückdrängung der Russen aus dieser Stellung ist deshalb von großer Wichtigkeit, weil der Dnjeprlauf hier zigzagartig ist, das Gelände dem Feinde vielfach in Rücken Deckung bot und schwer zu nehmen war. Wir machten hierbei viele Gefangene. Da der äußerste feindliche Stützpunkt im Nordosten der Bukowina durch unser Vordringen gefährdet ist, macht sich seit gestern in diesem Raume eine Rückzugsbewegung nach dem Norden Beharstens bemerkbar.

Der Karaw Dnjepr.
Der russische Generalstabsbericht vom 15. Juli meldete, daß die deutschen Truppen am 12. Juli abends den Karaw überschritten hätten. Das wird jetzt auch vom Russkaja Wostok bestätigt. An welcher Stelle der Übergang erfolgt ist, wird nicht gesagt. Es kann sich wohl nur um einen Punkt zwischen Kompa und der Einmündung des Bobr in den Karaw handeln.

Der russische Rückzug wird fortgesetzt.
Die Rüssische Zeitung meldet aus Jarich: Rüssische Blätter verzeichnen die planmäßige Räumung des Militärbezirks Warschau, der, wie die Rüssische sagt, nächstens der Schauplatz gewaltiger Kämpfe sein werde. Andere Blätter erklären die Räumung des Militärbezirks von aller überflüssigen Bevölkerung mit der Notwendigkeit, den Bezirk von Elementen zu säubern, die Unruhen verbreiten könnten. Der Militärkritiker des Rüssische Stimm stellt fest, daß die russische Armee auf der ganzen Front von der Wisla bis zum Dnjepr den Rückzug fortsetzt. Die stattfindenden Kämpfe seien nur Rückzugskämpfe.

Unruhen in Petersburg.
Auch in Petersburg haben sich, wie in Stockholm bekannt wird, Unruhen und Pogrome ereignet, die besonders gegen die Fabriken auf der Wassburger Seite gerichtet waren. Die Gummifabrik von Schlegel wurde zerstört, das Petersburger Lager der französischen Gummifabrik Bromodnik ausgeräumt, die Eisenwarenfabrik Stajel angezündet. Die Plünderungen und Brandstiftungen dehnten sich auch auf die dahinterliegenden Villenorte aus. Die Tochter des russischen Unterthanen Kretschmar wurde verbrannt. Die Ursachen der Ausschreitungen sind bis jetzt unbekannt. Ein eigenhändiger Erlaß des Höchstkommandierenden wird in den Fabriken angeschlagen. Es heißt darin: Infolge verbrecherischer Vorgehens suchten böswillige oder unruhig nerrliche Personen einen Bevölkerungs- teil gegen den anderen aufzuheben und Pogrome herbeizuführen. Er bringe daher zur allgemeinen Kenntnis, daß alle in Fabriken beschäftigten Deutschen notwendig für die Landesverteidigung gebraucht würden. Alle Pogrome, auch die durch patriotische Gefühle hervorgerufenen, schädigten nicht die Petrofischen, sondern das gesamte Ruffland, da die Arbeiter von der Tagesarbeit abgezogen und eine Produktionsstörung hervorgerufen werde. Das russische Volk müsse ruhig sein und arbeiten.

Ein Tob aus Feindesmund.
Nowoje Wremja bringt einen pessimistischen Artikel Menschikoffs, in dem er ausführt, warum 306 Millionen Allierten nicht 120 Millionen Deutsche, Oesterreicher und Ungarn erdrücken können. Er läge an der besseren Bewaffnung und Munition, sowie an der größeren Tätigkeit der Soldaten der beiden Verbündeten, die durch bessere technische Mittel zweimal mehr auswirken. Eine weitere Meldung besagt, daß durch einen Mas des Jaren die in Neubildung begriffenen Jungkaskaden der Armee angegliedert werden sollen. (W. T. B.)

Zur Zusammenkunft des Kaisers mit Hindenburg.
Der Oberpräsident der Provinz Posen erzählt folgende Anekdote: Seine Majestät der Kaiser und König haben in Begleitung des Chefs des Generalstabes des Feldheeres auf der Reise nach dem polnischen Kriegsschauplatz Anfang dieses Monats mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg in Posen eine Zusammenkunft gehabt und einige Tage im königlichen Schloß verweilt. Verbot auch der Ernst der Zeit laute Huldigungen, so hat es die Bevölkerung sich doch nicht nehmen lassen, Seine Majestät bei Ausfahrten und Besichtigungen in der Stadt und in deren Umgebung überall ehrfurchtsvoll und herzlich zu begrüßen. Seine Majestät sind durch diese spontanen Beweise treuer Anhänglichkeit und vaterländischer Gesinnung aufrichtig erfreut worden und haben mich zu beauftragen gerührt, der Bevölkerung Wertschätzungen besten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Posen, den 16. Juli.
Der Oberpräsident (ges.) a. Eisenharr.

Italiens schlechtes Gewissen.
Das österreichische Rotbuch verfehlt die Italiener in Kaserei. Die Presse veröffentlicht lange Widerwartend, ohne erst den amtlichen Text des Rotbuches abzuwarten. Bemerkenswert ist, daß keine der neuen Enthüllungen des Rotbuches demontiert werden kann. Namentlich wird die Keufzerung Salandras über das Schwanken der schwachwüchigen Dynastie geübt. Das berüchtigte Telegramm des Königs an Kaiser Franz Josef wird sophistisch als eine leere Höflichkeit ausgelegt. Im übrigen spielen die Artikel in Beschimpfungen der beteiligten Staatsmänner und Diplomaten der Mittelmächte,

die die Heiligkeit der italienischen Schmach wie begriffen hätten.

Schlappen, nichts als Schlappen.
Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Im Szonogebiet holten sich die Italiener auch in den letzten 24 Stunden nur Schlappen und hatten starke Verluste, ohne auch nur an einem einzigen Punkte Raum zu gewinnen.

Wiss vorläufige italienische Ernennung.
Nach einer Meldung des Secolo ist Barzilai zum Minister der eroberten Gebiete ernannt worden. (W. T. B.)
Zeit die Gebiete mal haben!

Verhaftung eines Offiziers durch die Italiener.
Der Offizier von Campello wurde, dem Secolo zufolge, nach Cremona übergeführt und dem dortigen Militärgerichtshof übergeben, weil er wegen seiner österreichischen Gesinnung bekannt ist. (W. T. B.)

Die italienische Rotenpresse in Tätigkeit.
Die Kwanti berichtet, ist nach der kürzlichen Neuauflage von 50 Millionen neuer Banknoten jetzt auch die Banca di Sicilia ermächtigt worden, für weitere 255 Millionen Papiergegeld herzustellen. (W. T. B.)

Die Kämpfe an den Dardanellen.

Aus Maritima wird gemeldet, daß die Engländer und Franzosen täglich 800 Verwundete von den Dardanellen nach Maritima und Alexandria abschickten. (W. T. B.)
Amlich wird in London mitgeteilt, daß die britisch-französischen Streitkräfte an den Dardanellen am 12. und 13. Juli nach heftigen Kämpfen eine Anzahl türkischer Aufgräben genommen haben. Der Geländegewinn beträgt 200 bis 400 Meter. Es wurden 422 Gefangene gemacht. Die Franzosen haben ihren äußersten rechten Flügel bis zur Mündung des Flusses Keresoesdere vorgeschoben. (W. T. B.) General Hamilton meldet von den Dardanellen: Der britische rechte Flügel und das rechte Zentrum begannen am 12. Juli früh den Angriff. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag. Die Truppen, die daran teilnahmen, unter ihnen ein französisches Korps, eroberten zwei hart befestigte Aufgräbenlinien. Der rechte Flügel der feindlichen Linien wurde ebenfalls angegriffen und die erste Aufgräbenlinie mit Leichtigkeit genommen, nachdem die vorausgearbeitete Befestigung guten Erfolg gehabt hatte. Danach nahmen unsere Truppen die zweite Aufgräbenlinie, wobei wir 80 Gefangene machten. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde die Linie ungefähr 400 Meter von unserer ursprünglichen Stellung befestigt. Im Laufe der Nacht vom 12. zum 13. Juli wurden zwei Gegenangriffe abgelehnt. Der britische rechte Flügel war jedoch offenbar zu weit vorgebrungen. Die Türken veranstalteten einen wohlgeleiteten Angriff mit Handgranaten und eroberten einen Teil der Aufgräben zurück. Da die Stellung von wesentlicher Bedeutung für die Sicherheit der Linie war, wurde eine Brigade der Marinebrigade, unterstützt von französischer Artillerie, vorausgeschickt. Sie eroberte die Aufgräben, während die Franzosen dazwischen bis zur Mündung des Keresoesdere vordrangen und die neue Stellung mühsam in der Hand behielten. In der Nacht vom 13. auf den 14. Juli hatten feindliche Gegenangriffe keinen Erfolg. So wurde das ganze ursprüngliche Ziel des Angriffes erreicht, abgesehen von einer ungefähr 300 Meter weiten Linie, die noch in den Händen der Türken ist. (W. T. B.)

Das gefährdete Utschi-Baba.
Der nach den Dardanellen entkante Kriegsberichterstatter des Pariser Journal beschreibt die Stellung der Verbündeten auf Gallipoli und sagt dabei natürlich auch die feindlichen Stellungen ins Auge, vor allem die von Utschi-Baba, worüber er folgendes schreibt: Utschi Baba, welche ein gefährlicher Name für unsere Truppen im Orient! Nur mit Mut sprechen unsere Leute von dieser Stellung. Ich habe sie genau studiert. Sie ist kein gewöhnlicher Höhenzug mit zerstückten Rändern, sondern ein breiter Damm, der förmlich aus dem Gestein herausgehauen erscheint und von einer Krone schwebender Heisjaken umgeben ist. Seine unsichtbaren Batterien bestreichen alle Abhänge und nehmen das vordere Gelände, wie die See nach beiden Seiten hin unter Feuer. Um gegen Utschi Baba vorzugehen muß man eine sehr tollkühne Energie mit mit einem unermüdlichen Heldennute vereinigen. In Frankreich erlaubt die Breite der Front verschiedenes Manöver gegen die feindlichen Stellungen, allein hier auf Gallipoli ist die Front zu schmal. Deshalb sind die Verbündeten in der Rolle eines Angreifers, der sich auf nichts stützen kann. Links und rechts die Meeressfläche und vor sich die fürchterliche Zitadelle. Wenn sie, so werden sie ins Meer geworfen, bleiben sie, so geben sie sich der Gnade des Feindes preis oder werden bedungslos von seinem Geschöb hagel hin weggehet. Alle Befestigungsanlagen des Feindes müssen unmittelbar vor der Front angegriffen werden, und dabei sind die feindlichen Schützengräben in der Regel wahre Kunstwerke moderner Feldbefestigungen. Zu nehmen durch Sturmangriffe sind die türkischen Stellungen überhaupt nicht, man kann sie nur durch eine ausgiebige Beschichtung von der See aus zerstören. (Und in wirklame Schußweite wagen sich weder die englischen und französischen Panzer nicht mehr aus Furcht vor den deutschen Unterseebooten, vergrößert der Journalist hinzuzufügen.) Dabei sind die Türken ganz verdammt Krieger. Beweis dafür, daß wir so selten türkische Gefangene machen.

Ein französischer Diplomat über Rumänien.
Der ehemalige französische Gesandte in Bukarest, Millet, erörtert in einem Artikel der Information die Haltung Rumaniens zu den Kriegführenden Parteien und untersucht, welche Gründe Rumänien bestimmen können, an der Seite der einen oder der anderen Partei zu intervenieren. Millet schreibt: Diese Gründe sind erstens wirtschaftlicher Art. Oesterreich und Deutschland sind für Rumänien sehr große Kunden, die große Wirtschaften in Getreide und Be-

Proteum in Rumänien machen. Die privaten Interessenten verlangen ungern darauf, ihre Vorteile zum Nutzen der Allgemeinheit zu verlieren. Zweitens sind die Gründe politischer Art. Die Rumänen wollen alle ihre Stammesgenossen mit Rumänien vereinen, ihre Brüder in Bessarabien ebenso wie die der Bukowina. Sie wissen nicht, nach welcher Seite sie hinneigen sollen. Außerdem sehen die Rumänen mit Unruhe nach den Dardanellen, die für ihren Handel die einzige offene Tür bilden, und fordern Garantien, im Falle diese in die Hände der Russen fallen. Soweit Millet, dessen Ausführungen man entnehmen kann, daß man die neutrale Haltung Rumäniens in Frankreich mit täglich größer werdender Beforgnis betrachtet, und daß man nicht mehr an eine Intervention Rumäniens für die Entente glaubt.

Bulgarisch-deutsche Freundschaft.

Zu Ehren des neuernannten bulgarischen Gesandten in Berlin Rigow fand beim ersten Gesandtschaftssekretär Anastasow und dessen Gemahlin, geborenen Stobanow, ein Tee statt, dem eine große Anzahl der in Berlin wohnenden Bulgaren beizuhörte. Der Vertreter der bulgarischen Studentenschaft brachte einen Trinkpruch auf das Wohl des neuen Gesandten aus. Als er die warmen Sympathien der bulgarischen Jugend für Deutschland kundgab, stellte Rigow die unbegrenzte Sympathie der Deutschen an das Vaterland als leuchtendes Beispiel hin.

Stiller Abschied des Fürsten Trubezkoi von Serbien.
Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Pisch: Der abberufene russische Gesandte in Serbien Fürst Trubezkoi hat Serbien verlassen, ohne dem König dem Regenten Alexander oder den Regierungsräten Abschiedsbefuche gemacht zu haben.

Drachnachrichten.

Berlin, 17. Juli. Dem Tagblatt wird aus dem Kriegspressequartier erhöhte Gesichtslosigkeit im Bulgajepel gemeldet. Oberhalb Sofia wurde der Gegner in nordwestlicher Richtung geworfen. Im südöstlichen Gallien gelang es der Armee Pflanzer-Balkin mit Hilfe des 7. Infanterie-Regiments, starke feindliche Kräfte niederzuringen. An der Front der deutschen Südarmerie nur hin und wieder Artilleriekämpfe. — Die Deutsche Tageszeitung berichtet über die Rumänung Rigas durch die Russen, daß alle Fabriken, die Herestellungen ausführten, verpflichtet waren, die fertigen Fabrikate und Maschinen mindestens 200 Meilen nordwestlich der Stadt fortzuschaffen. Rigauer Zeitungen zufolge wurde in den Kreisen Goldingen und Ludum das Fortziehen der im militärischen Alter stehenden Bevölkerung angeordnet und der übrigen Bevölkerung daselbst empfohlen. Vieh und Hausgerät muß fortgeschafft werden.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Die Frankfurter Zeitung meldet aus New York, Präsident Wilson arbeite die neue Note aus, in der er darlege, daß Amerika über den Schicksal der Amerikaner auf See nicht verhandeln könne und andeutet, daß die bisherigen Vorfälle ohne Folgen bleiben würden, sofern Deutschlands Submarine Praxis nicht weitere amerikanische Opfer fordere. Damit schließt Amerika die Korrespondenz.

Kopenhagen, 17. Juli. Nationaltidende meldet aus London: Im gesamten Bergbaugebiet ist nun der Belagerungsstand erklärt worden. Die Administration hat alle Refektorien an Kohlen übernommen. Infolgedessen ist der Geschäftswert an der Kohlenbörse von Cardiff eingestellt worden. Aus allen Angelegenheiten ist zu schließen, daß die Bergarbeiter ihre ablehnende Haltung beibehalten werden.

Rom, 17. Juli. (Medung der Mengia Stefani.) S. Landra ist am Donnerstag nach dem Großen Hauptquartier abgereist.

London, 17. Juli. Das Reutersche Büro meldet aus Washington: Das Staatsdepartement teilt mit, daß es formelle Vorstellungen an England richten werde, damit dieses neutrale Gleisladungen freigibt.

London, 17. Juli. (Medung des Reuterschen Büros.) Der Staatssekretär für das Kolonialamt erhielt ein Telegramm von der nigerischen Regierung, wonach die Mittelrden mit einem Verluste von zwei Toren und acht Verwundeten die wichtige Stadt Agabunde in Zentralafrika eruna besetzt hätten.

London, 17. Juli. Die Blätter melden aus Cardiff, daß die Anzahl der Streikenden nunmehr auf 200 000 geschätzt wird. Alle Kohlenbergwerke stehen still, die Arbeiter durchziehen in allen Orten die Straßen mit Plakaten. Überall finden Versammlungen statt; es herrscht allgemeine Entrüstung darüber, daß die Regierung die Bergarbeiter unter das Munitionsgesetz stellen will. Es ist offener Trost gegen den Versuch, die Streikparagrafen des Gesetzes anzuwenden. Die Konferenz mit den Bergarbeitern nahm einen stürmischen Verlauf. Redner, die für Aufnahme der Arbeit eintraten, wurden niedergeschrien. Keine Regierung der Welt, so hieß es, könne die Bergarbeiter zwingen. Die Hauptunterstützung richtete sich gegen die Bergwerksbesitzer, die sich hinter der Regierung versteckten. Ein Redner sagte, die Bergarbeiter hätten Freunde nur noch in Deutschland, Österreich-Ungarn und in der Türkei.

London, 17. Juli. Der Flottenkorrespondent der Times schreibt: Es ist klar, daß Redner und Kaufleute über den fortwährenden Verlust von Schiffen durch die Angriffe der Unterseeboote sich sehr beunruhigt fühlen. Die Tatsache, daß die Gewässer südlich von Irland und im Westteil des Kanals durch Zerstörer und U-Booten nicht wirksam bewacht werden, beweist entweder, daß wir eine ungenügende Zahl geeigneter Schiffe für diesen Zweck besitzen oder einen Mangel in der Organisation dieser Verteidigung. Die einzige Erklärung dafür, daß beispielsweise der Armerian nicht esfordiert wurde, ist die, daß keine genügende Anzahl von Schiffen vorhanden ist, denn die Hauptflotte kann unmöglich von kleinen Fahrzeugen entlastet werden. Der Korrespondent empfiehlt die Bewaffnung

Pünktliches Steuerzahlen erhöht die Wehrkraft des Vaterlandes!

ber Handelschiffe, falls Geschäfte und Kanoniere vorhanden sind oder das Rammern der Unterseeboote.

Von Stadt und Land.

Nr. 17. Juli.

Redner der Seemannen, die durch ein Korrespondenzbüro häufig gemacht sind in auch in Kulgus — nur mit genauer Auslegung gefolgt.

* Wettervorhersage für Sonntag, den 18. Juli: Wechselnde, teilweise starke Winde, meist trübe, kalte, zeitweise Niederschläge.

Kartoffelpreise.

* Wohl noch niemals war es nötig, eine so umfassende Sicherstellung der Volkernährung in die Wege zu leiten, wie sie das unergiebliche gewaltige Vorkommen 1914/15 veranlaßt hat. Dank dem fürsorglichen Eingreifen unserer Reichsregierung und aller staatlichen und gemeindebehördlichen Verwaltungorgane ist der Ausnahmsplan unserer Feinde, mit dem allein sie uns noch behaupten glaubten, zunichte geworden: die Ernährung unseres Volkes ist in jeder Beziehung gewährleistet. Neben der Sicherstellung des unentbehrlichen täglichen Brotes galt es, u. a. auch dafür zu sorgen, daß die letztjährige Kartoffelernte den Bedarf an Kartoffeln bis zur nächsten Ernte genügend deckte. Die getroffenen Maßregeln lassen denn auch ihre völlige Zweckmäßigkeit erkennen. Wenn nun auch in der Zeit, da die alten Kartoffeln zu Ende gehen und neue nur zu sehr hohen Preisen käuflich sind, noch ein guter Vorrat von alten Kartoffeln aufzuweisen ist, so kann er naturgemäß nur mit erheblichen Verlusten für diese Zeit aufgespart werden, wenn die Kartoffeln noch wohlfeil in die Hände der Käufer gelangen sollen. Kartoffeln sind der Gefahr des Schwindes und der Fäulnis ausgesetzt; den Verkäufern aber ist zur Pflicht gemacht, nur guterhaltene Kartoffeln zu liefern und deshalb die vorübergehende Kartoffeln zu liefern und mangelhafte Ware zu befeitigen. Für den Verkauf nun, den die Abgeber (Großhändler und Landwirte) sonst nicht in dem Maße gemacht haben, muß vertragsmäßig eine Entschädigung in Form von Zuschlägen gewährt werden, die mit der Zeit immer höher werden, weil immer mehr minderwertig gewordene Kartoffeln ausgedonnert werden müssen. Hieraus ergibt sich, daß durch eine wohlgeordnete Vorsorge für eine an alten Kartoffeln sonst arme Zeit und bei dem Bestreben, nach Möglichkeit nur gute Kartoffeln zum Verkauf zu bringen, der Preis eher steigen als fallen kann. So erklärt sich's auch, wenn jetzt alte Kartoffeln zu einem Preise angeboten werden, den man sonst für sie zu zahlen nicht gewohnt war.

* **Kriegsauszeichnungen.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde der Soldat Paul Bachmann, Sohn des Formens Herrn Max Bachmann hierseits. — Rechtsanwalt Dr. jur. Dennhardt in Urdorf, Oberleutnant der Landwehr im 107. Infanterie-Regiment im Osten erhielt vom Kaiser von Österreich das Militärverdienstkreuz. Er ist außerdem Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Militärverdienstkreuzes mit Schwertern. Herr Dr. Tennhardt, Schwelgerhof bei Herrn Stadtrat Richard Georgi, war bekanntlich bis zu seinem Verzug nach Urdorf mit Herrn Justizrat Naabe hier geschäftlich verbunden.

* Die 172. Verulkliste der kaiserlichen Armee ist gestern ausgegeben worden und kann in der Geschäftsstelle des Auer Tagblattes, Ernst-Bapst-Strasse 10, kostenlos eingesehen werden. Inhalt: Infanterie: Infanterie-Regiment Nr. 100, 107, 183, 179; Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 100, 102, 104, 107; Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 100, 101, 183; Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 23, 24, 82, 40; Ersatz-Bataillone: Reserve-Regiment Nr. 100; Infanterie-Regiment Nr. 329; Landwehr-Regiment Nr. 100. Feldartillerie: Regiment Nr. 78. Fußartillerie: Regiment Nr. 12, 19; Bataillon Nr. 58; Reserve-Bataillon Nr. 19. Pioniere: Bataillone: I. Nr. 22; II. Nr. 22; Reserve-Kompagnie Nr. 53; Pionier-Abteilung der 8. Kavallerie-Division; Mittlere Minenwerfer-Abteilung Nr. 192; Schwere Minenwerfer-Abteilung Nr. 23. — Verkehrstruppen: Eisenbahn-Formationen: Reserve-Eisenbahn-Bau-Kompagnien Nr. 7, 8; Mobile Bahnhofs-Kommandantur Nr. 2, 12. Armeekorps. Stappen-Formationen: Stappen-Bürokolonne Nr. 12. Armeekorps. Munitionskolonnen: II. Munitionskolonnen-Abteilung, 12. Armeekorps; Staffel-Staff 158. Armeekorps-Bataillone: Nr. 21, 23. Sanitäts-Formationen: Sanitäts-Kompagnie Nr. 2, 19. Armeekorps; Sanitäts-Kompagnie Nr. 58; Reserve-Feldlazarett Nr. 6, 12. Reserve-Armeekorps. Train: Schwere Probant-Kolonnen Nr. 4, 19. Armeekorps; Probant-Kolonnen Nr. 2, 58. Infanterie-Division; Train-Ersatz-Abteilungen: 1. Nr. 12; 2. Nr. 19. Kriegsbefehlshaberamt 19. Armeekorps. — Ueberführungs-Abteilungen.

* **Carolatheater.** Aus dem Theaterbüro wird uns mitgeteilt, daß morgen, Sonntag, eine überall mit größtem Erfolge zur Ausführung gelangte Neuheit, nämlich das Kriegsschauspiel: Der gelbe Teufel... gegeben wird. Die Rollen sind durch teilweise neues Personal — Ersatz für die zum Heere einberufenen Herren — bestens besetzt, sodas dieser Gestaltung in Aus großer Erfolg bestehen sein dürfte. — Nachmittags wird als Kindervorstellung **Mag und Moriz** aufgeführt.

+ **Turnerinnen-Gasturnfest.** Auch die Turnerinnen des Erzgebirgs-Turngau (A. T.) sind in der Kriegszeit nicht untätig. Für die Turnerinnenabteilung der Gaubereine

findet Sonntag, den 1. August, eine Gasturnfahrt nach dem Reilberg bei Schneeberg statt. Dortselbst werden unvorbelebte Frost- und Gießmaschinen, sowie Spiele vorgekommen werden. Treffpunkt ist der Marktplatz in Schneeberg.

Die Übung der Pflichtfeuerwehr. Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr werden hierdurch nochmals auf die Montag, den 19. Juli abends 1/8 Uhr am Feuerwehrgerätehaus stattfindende Übung aufmerksam gemacht.

* Die Ferien-Kilchspiele für kindliche Schulkinder beginnt in Aus Montag, den 19. Juli, früh 8 Uhr im Garten der Brauerel-Gastwirtschaft. Es wird gut sein, wenn die Eltern ihre daran teilnehmenden Kinder zum pünktlichen Erscheinen anhalten.

* **Kartoffelverkauf** durch die Stadt. Ein weiterer Eingang von alten Kartoffeln bei unserer Stadtverwaltung ist zu Anfang der kommenden Woche zu erwarten. Abnehmer tun gut, wenn sie sich, so fort im Einwohnereisende Marktorten lösen. Ein Zentner kostet 6 Mark.

* **Platzmusik** findet morgen, Sonntag, von 11 Uhr vormittags an auf dem Wettinplatz statt nach folgender Aufstellung:

- 1. Chor: Lobe den Herrn.
- 2. Ouverture, Germania-Bräutigam v. Büddeck.
- 3. Lied: Aus dem Reiche des Indra v. Linke.
- 4. Sinfonisches Marschpotpourri v. Strauß.
- 5. Fanfaren-Trompeter. Marsch v. Silenberg.

Der diesjährige erste Jahrmarkt (Kolomonjaharmarkt) findet am 29. bis 31. August statt. Mit Rücksicht auf den Krieg wird nur Stammmarkt abgehalten. Belustigungen aller Art haben zu unterbleiben.

Zur Warnung für Nichtsichtige Personen. Am gestrigen Freitag wurde das A. G. Schöffengericht zu Aue ein hartes, aber gerechtes Urteil gegen eine hiesige junge Frau, die vor einigen Wochen in einem unterschriftlosen Briefe einem am Felde stehenden Mann mitteilte, daß seine Frau zu Hause einen unflätlichen Lebenswandel führe. Der Mann, darüber entrüstet, ersuchte die Polizeibehörde um Klärung über diese Nachricht. Die Polizei stellte fest, daß alle in dem Briefe enthaltenen Behauptungen über eine unflätliche Führung seiner Frau auf Unwahrheit beruhten und nur in der rücksichtslosesten und geschäftigen Weise erfinden waren, jedenfalls um eine Verführung herbeizuführen. Die Briefschreiberin wurde ermittelt und zur Anzeige gebracht. Wegen verleumdender Beleidigung wurde sie zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dieses Urteil möge allen Personen zur Warnung dienen, die in leichtfertiger und rücksichtsloser Weise gern jemand etwas auszuwischen suchen, sich dabei aber nicht überlegen, welche Nachteile es bringen kann. Ganz besonders aber sollen solche Fälle schwer ins Gewicht, wo der Mann im Felde steht und mit unwahren Nachrichten über die Führung seiner Frau belästigt wird, die ihn zur Zweiflung treiben können.

* **Verkaufte Brotmarken.** Mit überflüssigen Brotmarken machte eine hiesige Frau ein Geschäft, indem sie die in ihrem Haushalte nicht verbrauchten Marken an andere Familien gegen Barzahlung abgab. Die Frau sieht nun ihrer Verhaftung wegen Zwangsverhandlung gegen die Vorschriften des Bundesgesetzes über den Verkehr mit Waren aus. **27. Juli.**

* **Eingebrochen** wurde vorige Woche in die auf dem sogenannten Schneckenberge im Walde zwischen der Eisenbahn und der Straße Köhntz-Denkendorf in Niederbach gelegene Sommergaststätte Neufriedrichsruh, die dem Schlosser Friedrich hier gehört. Gestohlen wurden größere Vorräte an Zigarren, Zigaretten, Rauchwaren, Spirituosen, Liqueur, Schokolade usw. im Werte von etwa 50 Mark. Bei der großen Menge der entwendeten Sachen scheinen mehrere Personen an dem Einbruch beteiligt zu sein. **27. Juli.**

* **Burghardtgrün bei Hohenstein, 17. Juli.** Unter Führung eines Lehrers am vorgefertigten eine Ferienkolonne aus Leipzig hier an die 30 Knaben zählenden Abteilung hat ihre Unterkunft im Stephanschen Gasthof erhalten. Hoffentlich werden die kleinen Sommerfrischer während ihres achtstägigen Aufenthalts heiterlich recht geföhrt.

* **Eisenhof, 17. Juli.** Ein Schlingel aufgefunden wurde in seiner Schlafkammer der 16jährige Schnelersarbeiter Gusti Erich Reichsner in der vorderen Bahnhofstraße. Der junge Mensch hat schon sei frühesten Kindheit an einer schweren Krankheit, die ihm namentlich das Gesicht sehr erschwerte. Offenbar ist hierin der Grund des Selbstmordes zu suchen. **27. Juli.**

* **Einbruch in das Gaststättengebäude.** In das Stationsgebäude der Eisenbahnstation Oberbachschelde ist in der Nacht zum 11. d. M. eingebrochen und vom Diebe, der mehrere Fenster zertrümmert und Waren erbrochen hat, die im Warteräume an der Wand angebracht sind, ein Teil der selben mitgeführt worden. Der Einbrecher hat vergeblich versucht, auch in den Klassenraum zu gelangen. **27. Juli.**

* **Bestrafung eines Fahnenflüchtigen.** In der Nacht zum 12. d. M. ist hier ein schon seit 4 Wochen flüchtig verfolgter fahnenflüchtiger Soldat festgenommen und an die Militärbehörde abgeliefert worden. Er hat seit zwei Tagen in einem hiesigen Gasthof ohne polizeiliche Erlaubnis Unterkunft erhalten. Ausweis hat er nicht begeben. Außer den hier aufgeführten Schwindelereien hat er auch die Unterschleifereien und die Ordensbänder des Eisernen Kreuzes und der Friedrich-August-Medaille unbesorgt angelegt. Das Uebertreten der Polizeigrenze und sein unbotmäßiges Verhalten gegenüber dem Polizeibeamten ist ihm verhängnisvoll geworden. **27. Juli.**

Großer Sommer-Ausverkauf.

40 bis 60
Prozent
Preisermäßigung
auf
Damen-Kleider, Kinder-Kleider
Wasch-Kleiderröcke
Molre-Jacken und -Mäntel.

Ohne Rücksicht auf den großen Verlust habe ich die Ausverkaufspreise
derartig billig angesetzt, daß jeder Käufer sich sagen muß
solche Preiswürdigkeit hat nie existiert.

Enorm billig! Musseline, Kleiderstoffe,
Sommer-Kleiderstoffe.

40 bis 60
Prozent
Preisermäßigung
an
Wasch-Kostüme, Sommer-Mäntel
Kinder-Mäntel, Damen-Blusen
Damen-Röcke, Kinder-Hüte

Max Rosenthal, Aue, Markt 3.

Carola-Theater Aue.

Direktor Fritz Steiner.
Sonntag, den 18. Juli 1915, abends 8 Uhr:
das Herak aufsehenerregende Werk

Der gelbe Teufel

Sensationschauspiel aus dem Kriegsjahr 1914/15
von Ungar Claren.

Personen:
Herr Genbrill, ein alter Notz Dr. Fr. Steiner
Martha, sein Weib Maria Rude
Wendehild, helber Kocher Agnes Oswald
Lotte Wargstich Jensen Dr. Agnes Steiner
Jens Victor von Kangerfeld
Der alte Jörg Ulfen Emil Sternau
Garry Quensen Gustav Klein
Das Orchester Karl Ullmann
Ort der Handlung: Fischerdorf an der Nordsee.

Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise des Plätze im Vorverkauf im Sogarngeschäft Witter
und Carola-Theater: 2. Platz 80 Pfg., 1. Platz unnum. 50 Pfg.,
1. Platz num. 75 Pfg., Sperrpl. 1 Pfl. An der Abendkasse:
2. Platz 40 Pfg., 1. Platz unnum. 60 Pfg., 1. Platz num.
80 Pfg., Sperrpl. 1.25 Pfl.

Sonntag, den 18. Juli nachmittag 4 Uhr
Große Schüler- und Kindervorstellung
Neu! Max und Moritz Neu!
oder: Die bösen Buben.

Kinderkomödie in 3 Akten von Joh. Eckardt nach Busch.
Sperrpl. 40 Pfg., 1. Platz unnum. 30 Pfg., 1. Platz unnum.
20 Pfg., 2. Platz 15 Pfg. Erwachsene 10 Pfg. mehr

Apollo-Licht-Spiele Aue, Markt 3, Berthold

Sonnabend und Sonntag! 2 dramatische
Schauspiele. 6 Akte.

Durch Leid zum Glück.
Ein ergreifendes Lebensbild. Sittendrama in 3 Akten.

Dorf und Stadt.
Schauspiel in 3 Akten nach dem bekannten Volksstück
„s Lorle vom Schwarzwald.“

Ein jeder kennt wohl dieses bekannte Theaterstück,
das auf jeder Provinzbühne gegeben wird, man be-
wundern nun dieses Schauspiel einmal auf der Licht-
bildbühne, wo Sie nicht nur die Bühnenszenen,
sondern auch die Naturschönheiten der herrlichen
Schwarzwaldgegend sehen, die sich sonst nur hinter
den Kulissen abspielt.

Hierzu: Kriegsbericht, Humoresken, Naturaufn.
Für Kinder Sonntag als Extrazugabe:
Ein Märchen.
Höllisch ladet ein Fa. Berthold & Schneider.

Städtische Sparkasse Löbnitz i. Erzg.

eröffnet alltäglich von 8—1 und 3—5, tags vor Sonn-
und Festtagen ununterbrochen von 8—3 Uhr, auch brieflich.
Einlagen werden bereits vom Tage nach der Einzahlung
bis zum Tage vor der Rückzahlung verzinst mit 3 1/2 %
Einlagen-Vertragungen von auswärtigen Sparkassen auf
die hiesige Sparkasse erfolgen kostenfrei. Einlagen können
auch bewirkt werden auf Postsparkonto Leipzig Nr. 11910
und Gemeindepfandbank-Girokonto Löbnitz Nr. 1.

Unsere werte Kundschaft machen wir darauf
aufmerksam, daß der **Milchpreis** von
Montag den 19. Juli an erhöht wird.
Milchhändler-Verein
Aue und Umgegend.

Empfehlung.
Veinkuchenmehl,
behlugnahmefreie Ware, hat abzugeben
S. Viskner, Aue-Zelle.

Weit unter Preis!

| | | |
|------------|----------------------|----------------|
| Ein Posten | Wasch-Kostüme | 7 00 8 00 9 50 |
| Ein Posten | Weißer Kleider | 5 00 8 50 9 00 |
| Ein Posten | Blusen weiß und bunt | 95 Pfg. |

Kaufhaus
Otto Leistner. Aue.

**Citronen-
Most**
mit Zucker, naturrein,
empfiehlt Wiederverkäufern
billigst
Emil Kluge, Zwilkau
Osterweihstraße 1.
Das Beste für unsere Krieger!

**Seifen und
Toilette-Artikel**
empfiehlt in großer Auswahl
Gustav Stern
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue,
Wettmarstraße 48 am Wettmarplatz
Ausgestämmte Frauenhaare
kauft stets der Obige.

Hypotheken u. Darlehne
in jed. Höhe
(legt auch geg. Möbelst. u. ohne
Bürg.) unt. zeitgemäß. u. günst.
Beding. schnell u. disk. durch
Arthur Trognitz, Zwickau, Sa.
Richardstr. 22. Sprechzeit 9—5.
Rückporto.

Inventur-Verkauf!
bis Donnerstag, den 22. Juli
A. Schlesinger, Oberschlema
Inh.: Schachner & Scherer
Stickerie-Fabrik.
Wäsche, Stickerieen, Blusen, Stickeriekleider,
Bestickte Seidenstoffe, Volles,
Krepps, Trauerstoffe.
Einzelne Muster, Reste, Abschnitte mit kleinen Fehlern billigst.
Günstige Gelegenheit für Händler und Private.

Schlöbchen Tauschermühle.
Morgen Sonntag von nachmittag 3 Uhr an
Unterhaltungs-Konzert
Feinen Kaffee mit ff. Kirchtorte,
ff. Gänsebraten, ferner ff. Weißbier.
Es ladet freundlichst ein **Max Uhlmann.**

**gemeinsamen Bezüge
billiger Lebensmittel**
zu Preisen, die angemessen und anderorts
üblich sind, soll in Aue ein
Berein ins Leben gerufen
werden. Fleißige Einwohner, die beach-
tlichen, ihm beizutreten, wollen ihre
Namen gefl. schriftlich unter St. W. in
der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes
hinterlegen.

Oeffentlicher Vortrag
Sonntag den 18. Juli nachmittag 8 Uhr
im Unterkunfts-Hause des Naturheilvereins Priessnitz, e. V.
**über Herstellung von Gemüse- und
Obstdauerwaren,**
verbunden mit praktischen Unterweisungen.
Zu diesem wissenschaftlichen und belehrenden Vortrag,
welcher im Dienste unserer Volksernährung stehen wird,
laden wir hiermit die geehrten Hausfrauen unseres Auer
Tales herzlichst ein.
Naturheilverein Priessnitz, e. V.
E. Friedrich, 1. Vorf.

Den geehrten Bewohnern von Aue zur Nachricht, daß
ich vom 11. Juli ab mein großartiges
Schlachten-Panorama
auf der sogenannten **Waldowiese** mit einer der
umfangreichsten Schlachten von 1914—1915 zur öffentlichen
Schau aufgestellt habe. Alles Nähere an der Kasse.
Zu einem recht frühen Besuch ladet ergebenst ein **der Besizer.**
Eintritt: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Bitte unterstützen Sie durch Ihren
Besuch einen Veteranen von 1870/71.

C. Klopfer's Atelier
für künstlichen Zahnersatz in Metall und
Kautschuk, Zahn-Plombierungen, Zahnreihen,
Zahnreinigung u. Reparaturen künstl. Gebisse.
Diplomiert: Paris 1900. — Sprechstunde:
Wochentags vormittag 9—1 Uhr, nachmittag 2—6 Uhr,
Sonntags vormittag 8—1 Uhr.
Aue, Schneiderstraße. Ernst Behnke-Platz.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
Patentanwält: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann

Amtl. Bekanntmachungen.

Pflichtfeuerwehr Aue.

Übung sämtlicher Blüge

Montag, den 19. Juli 1915,

abends 1/8 Uhr

am Feuerlöschgeräteraum. Der Oberführer.

Lauter. Nahrungsmittel-Versorgung.

Zur Aufklärung der Bevölkerung über die Herstellung von Gemüße- und Obstwaren auf billige Weise in den Haushaltungen

wird Herr Obstbaulehrer Dr. Bode, Chemnitz Sonntag, den 18. Juli 1915 nachmittags 4 Uhr in Fischer's Gasthaus, hier

einen Vortrag halten, zu dem die geehrte Einwohnerschaft von hier und Umgebung, insbesondere aber die Hausfrauen, hiermit herzlich eingeladen werden.

Lauter, am 16. Juli 1915. Der Gemeinderat.

Aus dem Königreich Sachsen.

Prinz Johann Georg an die 107'er.

Nachdem Prinz Johann Georg von Sachsen dem 8. Infanterie-Regiment Prinz Johann Georg Nr. 107 nach den Kämpfen vom 10. bis 16. Mai bei und südlich S... in einem huldvollen Schreiben seinen Glückwunsch ausgesprochen hatte, ließ nach den schweren Kämpfen des Regiments in R... beim Regiment von seinem erlauchten Regimentschef folgendes Telegramm ein: Obere von den schweren, aber ruhmreichen Kämpfen des Regiments. Mein Glückwunsch ist gemischt mit tiefer Trauer um die erlittenen Verluste. Bin stolz, Chef eines so todesmutigen Regiments zu sein. Johann Georg.

Sächsische Minister in den Ferien.

Die sächsischen Minister werden, mit Ausnahme des stellvertretenden Kriegsministers, sämtlich einen kurzen Erholungsurlaub antreten. Den Anfang hatte der Justizminister Dr. Ruge bereits zu Beginn des laufenden Monats gemacht, doch mußte er seine Sommerfrische mehrmals verlassen, um sein Ressort in der Ständeverammlung zu vertreten. Vor einigen Tagen hat Finanzminister Dr. v. Sehdewitz einen kurzen Urlaub angetreten. Weiter beabsichtigt der Minister des Innern und der äußeren Angelegenheiten, Graf Bismarck v. Wilsdorf, einen kürzeren Ausentsatz auf seinen schlesischen Besitzungen zu nehmen. Auch Kultusminister Dr. Beck, wird einen kurzen Urlaub nehmen, wenn auch noch nicht bekannt ist, wann er ihn anzutreten gedenkt.

Tagung der sächsischen Landesynode.

Die sächsische evangelisch-lutherische Landesynode wird in diesem Vernehmen nach am 15. September zu einer dreitägigen Kriegstagung in Dresden im Ständehaus zusammenzutreten. Nur ein einziger Gegenstand macht diese außerordentliche Tagung nötig, nämlich die Verabschiedung einer Vorlage über die Sinausscheidung der Neuwahlen bis nach dem Kriege. Außerdem dürften die Synodalen nur noch kleine Mit-

Verwenden Krenz-Pfennig Marken auf Briefen, Karten usw. (Logo with 'KREUZ-PFENNIG' text)

teilungen zu erwarten haben. Vor dem Zusammentritt sind einige Ersatzwahlen zu erledigen.

Baunzen, 16. Juli. Die großen Unterschlagungen, bei der Herrnhuter Brädergemeinde beschäftigte heute die erste Strafkammer zu Baunzen. Diese verurteilte den 41jährigen Organisten Paul Gantner aus Kleinwelka, der zum Nachste der Kirchenkasse in Kleinwelka 14 000 Mark, und zum Nachste der Unitätskasse der Herrnhuter Brädergemeinde 140 000 Mark unterschlagen hatte, zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Die seit März von dem Angeklagten verübte Unterschlagung wurde angedeutet.

Dogau bei Baunzen, 16. Juli. Eine aufregende Szene spielte sich beim Brande des Wirtschaftshauses eines zum Rittergute Loga gehörenden Jungschloßes ab, bei dem auch das Leben eines Kindes forderte, dessen Vater im Felde steht und dessen Mutter auf Hofarbeit war. Zwei der Kinder, die im oberen Stockwerk schliefen, hatte der Rittergutsbesitzer bereits aus dem brennenden Hause gerettet. Einen nochmaligen Versuch, die Treppe zu ersteigen, macht die starke Rauchentwicklung unmöglich. Als bekannt wurde, daß ein zweijähriger Knabe noch oben im Bette war, wurde schnell ein Loch in die Mauer geschlagen. Die verzweifelte Mutter drang in den brennenden Raum, um ihr Söhnchen zu retten; sie brachte es wohl ins Freie, aber als Leiche. Bei dem Rettungsversuche verletzte sie sich stark. Das Haus brannte vollständig nieder.

Schandau, 16. Juli. Sturm im Elbtal. Am Mittwoch nachmittag stellte sich oberhalb Schandau-Herrnhutkreuzen im Elbtale und in den Ufergebieten ganz plötzlich ein orkanartiger Sturm ein. Er traf den Elbstrom so hart, daß die Schiffsahrt, um nicht Gefahr zu laufen, umgehend stillen mußte. Ein Floß wurde vor Niedergrund auseinandergetrieben. Die um diese Zeit verkehrenden Personenampfer hatten arg mit dem Sturm und den Wellen zu kämpfen, um an den Elbstationen regelrecht landen zu können.

Neues aus aller Welt.

Heimkehr von Angehörigen des Roten Kreuzes aus Tlingtau. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Mit dem dänischen Amerikadampfer United States, der New-York am Donnerstag verlassen hat, treten 101 Angehörige des deutschen Roten Kreuzes von Tlingtau die Heimreise über Kopenhagen an. Darunter befinden sich 13 Damen, in der Hauptsache Frauen von Verletzten, und 17 Kinder.

Großfeuer in Kopenhagen. In Kopenhagen entstand auf dem Gelände des alten Bahnhofes, wo in früheren Nachhäusern eine Anzahl industrieller Betriebe eingerichtet ist, ein mächtiger Brand der mehrere Betriebe zerstörte. Die gesamte Kopenhagener Feuerwehr rückte aus und es gelang ihr, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Der Schaden wird auf annähernd eine Million Kronen geschätzt.

Eine reiche Wittelin. In Steinamanger in Ungarn lebte die 60 Jahre alte Witwe Johanne Dstrik viele Jahre mit ihrer 23jährigen Tochter Florika als Wittelin. Nach ihrem jetzt erfolgtem Tode wurde die Behörde ver-

stündigt, daß in der Wohnung der Verstorbenen, die für jeden Fremden streng verschlossen war, große Geldsummen verborgen seien. Bei einer Hausdurchsuchung wurden dann auch in einer Ofenröhre ein Barbetrag von 28000 Kronen und mehrere Sparkassenbücher mit einer Gesamteinlage von 130000 Kronen gefunden und beschlagnahmt.

Ein großer Bankschwindel in Bombay aufgedeckt. Der Londoner Daily Telegraph meldet aus Bombay, daß dort ein ähnlicher großer Bankschwindel aufgedeckt wurde, wie im Jahre 1913. Es handelt sich um einen Betrag von 1,110,000 Pfund, der durch allerhand wilde Spekulationen und gewagte Transaktionen verausgabt wurde. Unter den neun Direktoren befindet sich Khaschah, zwei vornehme Indier und ein englischer Lord.

Pflichtlicher Tod eines Mitgliedes der Familie Thyssen. Der Industrielle Josef Thyssen, der Bruder des Großindustriellen August Thyssen, geriet nachts in den Thyssenschen Fabrikanlagen zwischen zwei Eisenbahnwagen. Die Buffer brachen ihm den Brustkorb ein. Er war sofort tot.

Raubanfall auf einen Geldbriefträger. Freitag morgen wurde im Westen Berlins ein Raubanfall auf einen Geldbriefträger verübt, als dieser seinen Bestellsack ausföhrete. Er wurde von dem Täter, einem Postausweiseiler, mit einem eisernen Rohr über den Kopf geschlagen, aber nur unerheblich verletzt. Der Bestreuer entfloh, ohne eine Beute gemacht zu haben, wurde jedoch alsbald ergriffen und in Polizeigewahrsam gebracht.

Raubüberfall. Aus Essen (Ruhr) wird gemeldet: Im benachbarten Belbert wurde der sächsische Kassenbote Dreher, der für das Gas- und Wasserwerk Belber in Höhe von etwa 4000 Mark eingeholt hatte, von zwei unbekanntem Männern überfallen und ihm die Geldtasche entrisen. Die Täter sind unbekannt entkommen.

Zusammenstoß in Rom. Der Messaggero bringt eine Mitteilung, die auf die hygienischen Verhältnisse Rom ein merkwürdiges Licht wirft. Er klagt über den großen Schmutz in den Straßen von Rom. Da infolge der Requisition von Pferden und Wagen die Müllwagen auf ein Mindestmaß eingeschränkt worden ist, bleiben große Massen von Unrat auf der Straße liegen, die bei den beschäftigten Siroccostürmen die Luft verpesten.

Ein furchtbares Verbrechen wurde in einem Bade bei München entdeckt. Hier fand man die halb verwesene Leiche einer 19jährigen Weinstellnerin. Es handelt sich nach dem Befunde offenbar um einen Lustmord.

Was der Bürgermeister von Venedig erzählt.

Ein Berichterstatter des Petit Parisien hatte Gelegenheit, sich mit dem Grafen Grimani, dem Sindaco (Bürgermeister) von Venedig, über die Lage, in die der Krieg Venedig veretzt hat, zu unterhalten. Schon seit den ersten Tagen des europäischen Konfliktes, erklärte der Bürgermeister dem französischen Journalisten, hat unsere Stadt zu leiden begonnen. Wir machen jetzt eine schwere Krisis durch, die schärfste und gefährlichste, die wir je erlebt haben. Die Fremden sind so gut wie ganz aus der Stadt verschwunden und die Hotels sind zum Teil leer und geschlossen. Die Nähe des Kriegsschauplatzes schreckt eben unsere bisherigen Gäste ab. Wenn

Das heutige Venedig war Stalheim, der weltberühmte, wegen seiner idealen Lage vielbesuchte Touristenort. Schon von weitem grüßte es aus seiner luftigen Höhe herab. Da es ziemlich steil bergan ging, machten die meisten den Weg zu Fuß, um die Pferde zu schonen, die sich nur mühsam emporarbeiteten. Der Weg war umrauscht von mächtigen Wasserfällen, untergelehlische Bilder einer wilden, großartigen romantischen Schönheit bietend. Als sie oben waren, blieb Emni aufatmend stehen. Das ungewohnte Bergsteigen hatte sie müde gemacht. Hier oben wehte ein frischer, angenehmer Wind in dieser prächtigen Bergschönheit. Gewaltige Kliesen erhoben ringsum ihre mächtigen Säulen, dazwischen treten nackte Felswände, gähnende Schluchten von ungeheurer Tiefe. Und ganz unten im Tal ließ sich ein Stück weit der Weg verfolgen, den die Reisenden gekommen waren. Emni dachte nicht an Essen und Trinken, trotzdem es längst Mittagstzeit war. Sie schien ganz versunken im Anblick dieses Bildes. Von solcher Schönheit der Natur hatte sie bisher keine Ahnung gehabt. Unwillkürlich faltete sie die Hände, sie war ganz verstummt, ihre Frielel schloß ihren Arm umschließte. Da merkte er erst, daß sie Tränen in den Augen hatte. „Nun, Schatz, gefällt es dir hier?“ Ohne den Blick zu wenden, sagte sie tiefaufatmend: „Ganz wunderbar! Wenn ich dir nur so recht sagen könnte, wie mir's ums Herz ist! Wie mich diese Schönheit ergreift!“ Dann versank sie wieder in Schmelzen. „Na ja.“ meinte Frielel dann endlich trocken, „schließlich muß man auch in der allerhöchsten Gegend etwas zu essen haben. Ich bin rechtlich hungerig geworden. Komm, laß uns hineingehen.“ (Fortsetzung folgt.)

Sel zum Leben stets bereit, Miß-nicht fähig dein Geben, Denk, in deinem letzten Nid Wieß du keine Taschen haben.

Deutsche Helden von 1914.

Dem Leben nachgerzählt von Irene v. Hellmuth.

Emmi war sehr froh, als man endlich in Preßheim, dem Reiseziel des ersten Tages, angelangt war und sich die übrige Reisegesellschaft zerstreut hatte. Hier in diesem kleinen, weitab von den Orten, dessen wenige Häuser zwischen hümmeligen Bergen eingebettet lagen, nur auf der einen Seite begrenzt von einer Einbuschung des Sogno-Fjorebs, wußte man freilich nichts von Krieg, vom Lärm der Welt da draußen. Eine wohlthuende süße Ruhe herrschte ringsum, die auf Emni wahrhaft bezaubernd wirkte. Eine herrliche Nacht brach an, das heißt keine Nacht in unserer Sinne, denn dunkel wurde es überhaupt nicht. Die Luft war so klar und durchsichtig, daß man jede einzelne Bergzacke genau erkennen konnte. Arm in Arm schwenderte das junge Paar dahin auf stillen, einsamen Wegen, an dem ruhigen Wasser der wie im Traum daliegenden Bucht. Sie sprachen kaum miteinander, sie gaben sich ganz dem Rauber dieser hellen, nordischen Nacht hin, die wie ein süßes Geheimnis herniederstieg, und in der sie wieder an Schlaf noch an Ruhe dachten. Immer weiter wanderten sie still dahin. In weichen Schümmern lagen die Berge, eingehüllt in jenem Duft, den nur die nordischen Sommernächte zu eigen haben. Velle, ganz leise gluckte das Wasser ans Ufer. Sonst nichts, kein Laut, kein Ton störte die traumhafte Ruhe dieses wunderbar schönen, idyllischen Erdenflecks. „Wenn man doch länger hier verweilen könnte.“ sagte Emni leise. „Nur ein paar Tage laß uns hierbleiben, Frielel! Gleich nur, wie wunderbar es hier ist! Du ahnst garnicht, wie glücklich ich mich fühle! Alle Unruhe ist plötzlich von mir gewichen. Daß uns doch hierbleiben!“ Er schüttelte den Kopf. „Es geht doch nicht, Kind, so gern ich selbst es möchte. Nur bis mor-

gen früh können wir bleiben. Ich kann mich nicht loslösen von dem Gedanken an den Krieg! Er verläßt mich keinen Augenblick. Die Sorge wächst mit jeder Stunde!“ „Ach ja, — der Krieg! Den hatte ich angehts dieser Herrlichkeiten ganz vergessen!“ murmelte Emni traurig. Wie hinweggeweht war der Zauber, der sie eben noch umfangen hatte. Warum mußte denn solche Not und Qual in der Welt sein, wo die Menschen in Frieden beisammen wohnen könnten! Wehrlich suchte Emni ihr Lager auf. Sie konnte aber keinen Schlaf finden. Auch Frielel wälzte sich unruhig hin und her. Welche Nacht das die Helle dieser weichen Nacht? Velle stand Emni auf und trat im Nachtleid an das Fenster. Sie konnte sich nicht satt sehen an dieser prachtvollen Umgebung. Still und majestätisch ragten die Berge empor zum hellen Himmel. Unten in der Bucht lag ein Kahn angekertert, der schaukelte leise hin und her. Lange stand sie so und starrte hinaus. Diese Nacht weckte die Sehnsucht nach ihrem Kinde plötzlich in ihr auf. Nur einen Blick hätte sie werfen mögen auf das runde, süße Gesicht. Die kleine schlief wohl jetzt den tiefen Nachtschlaf im Hause der Großeltern. Ob Suß wohl oft nach der Mutter fragte? Ob sie gesund war? — — Velle aufseugend suchte die junge Frau wieder ihr Lager auf. Sie lag was bis zum Morgen. Pünktlich zur festgesetzten Stunde legte an andern Tag der Dampfer an, der sie forttragen sollte von diesem schönen, stillen Ort, von dem Emni nur ungern schied.

Die Gegend ist dort ungemein reich an herrlichen Wasserfällen. Mit lauten Ausrufen des Entzückens betrachtete Emni dieses schöne Spiel. Manche stürzten wie übermüdete Kinder hernieder aus der höchsten Höhe, andere zichen gemächlich ihre Bahn, als hätten sie keine Eile, hinabzukommen. Dazwischen blüht wieder einer lustig von Stein zu Stein, teilt sich in zwei, drei Arme und kommt ganz unten wieder vereint zum Vorschein. Viele Stunden weit geht das so fort, immer zwischen den Bergen hin, und solche Fahrt ist daher von unbeschreiblichem Reiz, besonders wenn die Sonne vom blauen Himmel lacht und die Wasserfälle in allen Regendogenfarben aufleuchten läßt in wunderbarer Pracht. Emni lehnte sich fest an den Gatten und machte ihn, während der Dampfer ruhig dahinglitt, auf alles aufmerksam. Frielel war heute recht still und schweig-

Die Herrschaften die Lage etwas näher ins Auge fassen wollten, so würden sie indessen bald zur Einsicht kommen, daß hier nicht mehr wie so anders von irgend einer Gefahr geredet werden kann (?). Es ist ja wahr, wir haben bereits den Besuch von drei Flugzeugen erhalten. Aber was haben sie denn ausgerichtet? Der ganze Schaden, den sie verursachten, besteht in dem Zerstückeln eines Kamelgeländers (?). Seitdem wir unsere Gegenmaßregeln trafen, haben sie sich im übrigen nicht mehr hierher getraut (?). Wir sind tabellos verteidigt. Sieben Beobachtungsposten halten Tag und Nacht Ausschau nach dem Feinde. Wir erfreuen uns außerdem der wertvollen Unterstützung des französischen Flugwesens, das durch eine Reihe hervorragender Piloten und unerfahrener Fliegeroffiziere vertreten ist. Unsere Flotte speert (!) uns unter dem Befehl des Admirals Garelli gegen die Gefährde eines Bombardements. (Siehe Panzerkreuzer Albatros!) Aus allen diesen Gründen haben wir auch dieses Jahr zu gewohnter Zeit die Badefaison am Elbo eröffnet und die südlichen Räumlichkeiten aufgebaut. Die Franzosen und unsere anderen Verbündeten mögen nur kommen und uns besuchen: Sie dürfen des besten Empfanges sicher sein und wir wollen dann zusammen unsere Siege feiern (!). Dann kam Graf Grimaldi auf die schönen Tage des Jahres 1866 zu sprechen, als die französische Flotte im Hafen von Malamocco am äußersten Ende des Elbo ankerte. Er gedachte mit begeisterten Worten der schönen Takte, die zu Ehren der französischen Matrosen in Venedig veranstaltet wurden, und er hofft, daß diese schönen Tage wiederkommen werden (?). Ueber die Haltung und die Opferfreudigkeit der Bevölkerung drückte sich der Bürgermeister von Venedig mit Worten uneingeschränkter Lobes aus. Bewunderungswert nannte er die Selbstlosigkeit der Kaufleute von Venedig, die besonders schmerzlich unter der Krisis zu leiden haben. Das Vergnügen vielleicht, denn es nimmt unserer Stadt ihre politische Stimmung, fügte er launig hinzu, ist die Dunkelheit, in die uns jeden Abend die Militärbehörde taucht, da bekanntlich auf deren Befehl nach neun Uhr abends kein Licht mehr brennen darf. Aber was bedeuten alle diese kleinen Widrigkeiten im Vergleich zu den großen Interessen des Vaterlandes, die heute auf dem Spiel stehen? Wir fassen uns in Geduld und ertragen alles, wie es den Umständen nach ertragen werden muß. Und daß das Vertrauen langsam zurückkehrt, beweist zur Genüge auch der Umstand, daß schon viele, die bei Ausbruch des Krieges die Stadt verlassen hatten wieder nach Venedig zurückgekehrt sind. — Der gnädige Sindaco ist endlich bemüht, in seiner Eigenschaft als Bürgermeister der auf den Fremdenverkehr angewiesenen Stadt die Lage in rüstigen Lichte darzustellen, in der Hoffnung, daß seine Schilderung in der Pariser Presse dazu beitragen wird, den Franzosen Mut zum Besuche Venedigs zu machen. Ob dieses lokalpatriotischen Bemühens des Bürgermeisters freilich Erfolg haben wird, bleibt mehr als fraglich.

Weiblicher Strumpffluxus.

Es sind die Zeiten, da man von den Strümpfen der Frau nichts ahnte, in denen hohe Bedeckstiefel und lange

Seid sparsam mit Brot und Mehl! Der endgültige Sieg hängt mit davon ab!

den Staub aufwirbelnde Stöße selbst die Höhe der Dampfwolke fast bis zur Unsichtbarkeit verdecken! Frau Wlode ist, das läßt sich nun einmal nicht abstreiten, benüßigter geworden; sie trägt den Anforderungen der Hygiene nicht minder als denen der Modetheilnehmung und hat die Kleider weit genug gekürzt, um ihren Saum der Spitze des Straßenschmuckes ausdehnend zu strecken. Damit hat freilich der Strumpf eine ganz neue, seither nie gekannte Geltung erlangt, und während noch unsere Mütter ihrer Eleganz nichts vergaben, wenn sie vollene, selbstgestrickte Strümpfe trugen, bildet heute unter der Herrschaft des süßeren Stils, der Damenstrumpf einen wichtigen, fortwährend modischen Veränderungen unterworfenen Gegenstand, zumal die Mode der ausgeschlittenen Schuhe den Strumpf ganz besonders hervortreten läßt. Man legt in diesem Sommer auf seine geschmackvolle Wahl besonders großen Wert, und es gibt denn auch in Strümpfen ganz wunderbare seltene Gebilde. Am feinsten ist es natürlich, den Strumpf stets passend zum Schuh zu wählen, und so sind denn auch für die hellgrauen Schuhe vom hellsten bis ins dunkelste gehende graue Töne vorhanden, dergleichen mode- und sandfarbene Schattierungen für die hellen modischen Schuhe. Der Sportanzug gestattet indes, den Strümpfen abwechselnde Farben, die möglichst mit der Sportjade oder Kravatte übereinstimmen müssen. Flor- und Schleierstrümpfe werden nach wie vor getragen, aber auch Gittergewebe. Ganz besonders elegante Stücke zeigen das durchbrochene Fußblatt mit schmalen Spitzeninseln ausgestattet. Diese Art wirkt am schönsten in Elfenbein und schwarz. Für Laufsporte bevorzugt man schwarz-weiße Farbenstellungen, schwarze Strümpfe mit feiner weißer Stiderei. Eine Mode weißer handgestrickter Strümpfe, die sehr gut zu den jetzigen Taffelweiden passen, die mit ihren Falbeln und Nischen sich an die Webereierzeit anschließen, soll aus sozialen Gründen gefördert werden. Diese feinen weißen Strümpfe haben einen seitlich eingestrichelten klaren Streifen und werden schon seit längerer Zeit in Amerika aus Schweißgarnen getragen. In Deutschland würde man die Heimarbeiterrinnen, die bisher von der Heeresverwaltung mit Strümpfen von grauen Kriegesfäden beschäftigt waren, mit der Anfertigung dieser Strümpfe beauftragen. In Köln sollen sogar schon Schritte getan sein, um Frauen, die von Hause unabhängig sind und verdienen müssen, in dieser neuen Arbeit zu unterweisen. Billig werden diese handgestrickten feinen Strümpfe allerdings nicht sein, wohl aber haltbar, und dann will man auch damit keinen Massenartikel, sondern eine Strumpfmode für die elegante Frau schaffen.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Herr von Maximalismus. Von dem künftigen Ortsausflug des Deutschen Vereins für Sanitätskunde wird uns mitgeteilt: In einem ausführlichen Bericht über die trefflichen Leistungen der Sanitätskunde bei den kriegsbedingten Kämpfen um Obern den der kommandierende General Freiherr von Hügel dem Deutschen Verein für Sanitätskunde hat zugehört lassen, schreibt der General persönlich zum Schluß folgendes: Der Erfolg der Tätigkeit der Sanitätskunde in den Tagen vom 25. bis 28. April ist wichtig, daß, nachdem das Schlachtfeld durch Krankenwagen abgeräumt worden war, noch 87 Verwundete festgestellt und mehrere unbestimmte Feinde, die sich verstreut hatten, gefangen genommen werden konnten. — Bedarf es noch eines einzigen weiteren Wortes, um die Wichtigkeit der Sanitätskunde für den Krieg darzulegen?

Kirchennachrichten.

Gemeinschaftshaus zu Aue. Sonntag, den 18. Juli, nachm. 1/2 Uhr: Sonntagskühl. Abends 8 1/2 Uhr: 500. Gedenkstunde des Martinstags von Johannes Hüb. Sein Leben in Gedächtnis. Abgabe Ansprache von Gemeindeführer Dabbe. — Dienstag, den 20. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Blaues Kreuz. — Mittwoch, den 21. Juli, nachm. 8 Uhr: Spaziergang des Hoffmanns-Gesangsvereins 8 1/2 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Donnerstag, den 22. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde der Landeskirchl. Gemeinschaft. Text: Eph. 4, 7 ff. — Freitag, den 23. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. — Jedermann ist zu diesen Veranstaltungen freundlich eingeladen. Jhorlau. Sonntag, den 18. Juli, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst. Abends 7 oder 8 Uhr: Bibelstunde. Abends 1/2 Uhr: Ausflug des Jünglingsvereins nach dem Kuhberg. Dienstag, den 20. Juli, abends 1/2 Uhr: Jünglingsverein. Abends 8-9 Uhr: Ausgabestunde des Abends. — Mittwoch, den 21. Juli, nachm. 1/2 Uhr: Taufgottesdienst, Pastor Schirmmeyer. Abends 1/2 Uhr: Jungfrauenverein und gleichzeitig Wartburg-Gruppe des Jünglingsvereins. — Donnerstag, den 22. Juli, abends 1/2 Uhr: Kriegesbetende, Pastor Schirmmeyer. — Freitag, den 23. Juli, abends 8 Uhr: Bibelstunde in Kurhardtsgrün. Abends 1/2 Uhr: Blaufreuzverein in der Pfarre.

Steckenpferd-Seife

die beste Liniemilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, 4 Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Gleichen

an den Beinen, Armen und in Gesicht behaftet und durch Gebrauch von Obermeyer's Medizin-Herba-Seele munter geholt, bekräftigt B. Doh in Oberlungwitz. Herba-Seele à Stück 50 Pfg., um ca. 30% der wirksamen Stoffe verstärkt. Dr. 1. — Zur Nachbehandlung Herba-Creme à Tube 75 Pfg., Glasbrille Nr. 150. J. h. i. d. Apoth. u. l. d. Drog. Geier & Co. Nachf. und Curt Simon.

Ein eleg. Kinderwagen, weißer, ist sofort zu verkaufen, besgl. auch ein Stubenwagen. Schneberger Str. 18, p.

Darlsruhe (über 1500000 Mark ausgeliehen) erhalten sole. Personen gegen Schuldschein, Wechsel (auch ohne Bürgen) Anleihe und Diskret, Hypoth. und Betriebskapital. durch E. Seifert, Zwickau, Postenweg 15, 8. Rückporto beifügen. Sprecht. 9-4. Sonntags 11-2 Uhr.

Kredit bis Mk. 2000.— erh. sof. jed. neu aufgen. Mitgl. lieb. d. Volksbank Bayreuth. Bed. grat.

Diensthabender Arzt am Sonntag, den 18. Juli:
Dr. med. Hofmann
Bahnhofstraße 9.

Diensthabende Apotheke am Sonntag, den 18. Juli:
Adler-Apotheke.

Ein in Aue stehendes Harmonium mit Apparat (jeder Laie kann sofort darauf spielen) ist billig zu verkaufen. Näheres durch Hermann Schulze, Zwickau, Bahnhofstraße Nr. 6.

Ein Paar elegante Herren-Halbschuhe (Lad), Größe 42, einmal getr., billig vert. Schneberger Str. 50, p. 1.

Hellsalbe Combustin
ärztlich empfohlen für Brandwunden, Flechten, offene Füße, Aderbeine

Niederlage in Aue
Kantze's Apotheke am Markt.

Bettfedern

In abgewogenen Säckchen und aus Ballen

Pfd. 2.00, 2.80, 3.00, 3.80, 4.40, 5.00, 5.80 Mk.
Daunen Pfd. 5.00 und 7.00 Mk.
Bettwäsche. Fertige Betten schnellstens.
Stoppdecken von 2.95 Mk. an.

Kaufhaus Weichhold

Bettfedernreinigung

Mittelstraße 32 AUE Mittelstraße 32
Gründliche Reinigung - Streng reelle Bedienung.

Photographie- und Postkartenständer

Familienrahmen sowie Einrahmen von Bildern billigt bei
Linus Mitschke, am Stadthaus.

Bauschlosser, Werkzeugschlosser, Reparaturschlosser, Blechspanner, Anreisser, Stellmacher und Elektro-Monteur

werden für sofort gesucht. Angebote mit Angabe des Alters und des Militärverhältnisses sind zu richten an:
Sächsische Waggonfabrik Werdau.

Zur Errichtung eines erstklassigen Lichtspieltheaters

Jede größeren Raum oder Grundstück zu pachten oder zu kaufen. Angebote an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes unter N. Z. 18.

möbl. Zimmer

Beamtet sucht gut möbl. Zimmer. Angebote unter N. Z. 82 an das Auer Tageblatt erbeten.

unmöbl. Stube

Alleinstehende Person sucht unmöbl. Stube sofort oder später. Ang. u. N. Z. 81 an d. Auer Tageblatt.

Glänzender Verdienst

für Oberreisende, Reisende u. Hausierer durch Verkauf geschl. neuer Kriegspostkarten, große Auswahl Handarbeiteten. Näheres persönl. im Hotel Erzgeb. Hof, Aue Montag vorm. 8-10 Uhr.

jüng. Packer

gesucht. **Albert Baumann,** Bahnhofstraße 31.

Dienstmädchen

Ordnungsliebendes jüngeres Dienstmädchen oder Aufwartemädchen für den ganzen Tag gesucht. Zu erfahren Carolafabrik im Geschäftstotal.

Tücht. Feuerschmiede

bei gutem Verdienst für sofort gesucht. Angebote mit Angabe des Alters und des Militärverhältnisses sind zu richten an:
Sächsische Waggonfabrik Werdau.

Erste Etage

4 Zimmer, Küche mit Balkon, Bad, Innenkl., Mädchenk., und sonstiger Zubehör, ab 1. Okt. zu verm. Reichsstr. 14.

Schöne 1. Halb-Etage

4 Zimm. u. Küche, auch Mädchenk., u. sonst. Zubeh., zum 1. Oktober zu vermieten. Wettinerstr. 43.

Stube u. Schlafstube

mit Zubehör ab 1. Okt. zu verm. Wellnerstraße 8.

Stellen-Angebote, Stellen-Gesuche

Insertiert man mit bestem Erfolge im **Auer Tageblatt,** welches in Aue und Umgegend eine große Leserschaft besitzt.

Tüchtiger Dreher

auf Stochwerkzeugen, Schnittwerkzeuge, möglichst militärisch, von großer Firma in Berlin gesucht. Gefällige Angebote unter N. Z. 12273 befördert Rudolf Mosse, Ammon-Expedit., Berlin SW.

LOSE

der 167. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung 2. Klasse 21. und 22. Juli 1915
1/10 Los Mk. 10.00

Paul Selbmann

Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ernst Papststrasse 19 AUE Ernst Papststrasse 19
(Auer Tageblatt)